

Thuns Geschichte lesen und erleben

NEUES BUCH Wissenschaftlich fundiert und trotzdem leicht verständlich: So beschreibt die Stadt ihre «Thuner Stadtgeschichte 1798–2018». Am Mittwoch stellt sie das Buch an einer Vernissage vor. Ab 24. Oktober gibt es ergänzend einen neuen Stadtrundgang und ab 2019 eine Webseite.

Fotos von Zeitzeugen und Gebäuden, historischen Dokumente und alten Landschaftskarten, gewürzt mit Texten über geschichtsprägende Entdeckungen und Personen aus der Vergangenheit: So lässt sich das 316-seitige neue Geschichtsbuch der Stadt kurz umschreiben. «Thuner Stadtgeschichte 1798–2018» liegt nach fünfjähriger Vorarbeit, ungezählten Stunden mit Recherchen und in Archiven ab nächstem Mittwoch vor. «Das Buch ist zwar wissenschaftlich fundiert, die Sprache jedoch für alle Leserinnen und Leser leicht verständlich», freut sich Stadtschreiber Bruno Huwyler, der zugleich als Präsident des Vereins Thuner Stadtgeschichte die Zügel für das Projekt in den Händen gehalten hat.

Mit der «Thuner Stadtgeschichte 1798–2018» erhalten die Stadt und das interessierte Publikum eine aktuelle, farbige und gut lesbare Stadtgeschichte der letzten 220 Jahre. Die Stadt lädt am Mittwoch zu einer öffentlichen Vernissage um 19 Uhr ins KKThun (vgl. auch Kasten).

Kein Platz für alle Geschichten

Die Kapitel sind unterteilt in Stadtentwicklung, Wirtschaft,

Militär, Gesellschaft, Kultur, Politik und Helvetik. Die sieben Autorinnen und Autoren hatten je 30 Seiten zur Verfügung. «Sie entdeckten viele neue Geschichten über das Leben in Thun, doch leider hatten wir im Buch nicht Platz für alle», bedauert Huwyler. Aus diesem Grund konnten einige von diesen Themen in einer losen Folge in dieser Zeitung erscheinen (Serie «Stadtgeschichten», Anm. Redaktion).

So waren etwa «In Bern verurteilt – in Thun verehrt», «Frau Mouillé irritiert den Bundesrat» und etliche andere Geschichten und Rechercheergebnisse zu lesen.

Insgesamt 500 000 Franken

Das insgesamt 500 000 Franken teure Projekt konnte laut Bruno Huwyler planmässig und unter Einhaltung von Kosten und Terminen umgesetzt werden. «Der 17. Oktober ist eine Punktlandung», sagt der Stadtschreiber als Präsident des Vereins. Am Gesamtbetrag hat sich die Stadt mit 220 000 Franken beteiligt (wir berichteten). Die restlichen Kosten sind durch den kantonalen Kulturförderfonds und private Sponsoren abgedeckt.

VERNISSAGE AM 17. OKTOBER

Die Stadtgeschichte der letzten 220 Jahre

Ab dem 17. Oktober liegt das neue Buch «Thuner Stadtgeschichte 1798–2018» vor – fünf Jahre nach dem Startschuss. Die Idee, die Geschichte Thuns des 19./20. Jahrhunderts und konkret vom Zeitraum der Helvetik bis heute aufzuarbeiten, ist am 29. April 2013 gefallen. An einem von der Stadtkanzlei organisierten Workshop haben über 50 historisch interessierte Personen teilgenommen und den Grundstein für das 316-seitige Zeitdokument mit Texten und vielen Bildern gelegt.

Am Mittwoch ab 19 Uhr präsentiert die Stadt das Buch an

einer öffentlichen Vernissage im KKThun der Bevölkerung. Der Kleinkünstler Gerhard Tschan führt als Moderator durch den Abend, und Evelyn und Kristina Brunner bieten den musikalischen Rahmen.

Der Verein Thuner Stadtgeschichte hat das Vorhaben federführend umgesetzt. Die Projektleitung inne hatten Stadtarhivarin Anita Egli sowie die beiden Historiker Anna Bähler und Christian Lüthi. Ein Beirat unterstützte sie bei ihrer Arbeit: Ursula Haller Vannini, ehemalige National-/Gemeinderätin, Bruno Huwyler Müller,



Sie freuen sich über das neue Thuner Geschichtsbuch (v.l.): Stadtschreiber Bruno Huwyler, der zugleich Präsident des Vereins Thuner Stadtgeschichte ist, und Stadtpräsident Raphael Lanz laden für Mittwoch zur öffentlichen Vernissage ab 19 Uhr ins KKThun.

Foto: Patric Spahni

Für Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) ist dabei wichtig zu erwähnen, dass sowohl die Projektleitung wie auch das Team der Autorinnen und Autoren stets unabhängig von den städtischen

Behörden und von den Sponsoren gearbeitet hätten.

Fördert Heimat und Identität

Der Stadtpräsident freut sich auf das Buch, das er selbst auch erst wenige Tage vor der Vernissage zum ersten Mal in den Händen halten wird: «Im Mittelpunkt lokaler Geschichte steht immer der Mensch in seiner nächsten Umgebung. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft ist gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit von grosser Bedeutung.» Zudem würden Kenntnisse der eigenen Geschichte die Verbundenheit mit der Stadt und zugleich Heimat und Identität fördern.

Die «Thuner Stadtgeschichte 1798–2018» ist die erste Gesamtdarstellung des 19. und 20. Jahrhunderts. Die letzte, datiert aus dem Jahr 1981, von Lokalhistoriker Peter Küffer. Sie beginnt in der Ur- und Frühgeschichte und endet im Jahr 1980.

Die Stadt und Interessierte werden nicht nur im neuen Buch lesen, sondern einige Geschichten aus der Vergangenheit selbst und vor Ort miterleben können. Ab dem 24. Oktober wird Thun Thunersee Tourismus einen neuen Stadtrundgang mit Geschichten aus dem Buch anbieten. Zudem wird ab 2019 für die Thuner Stadtgeschichte eine

eigene Internetseite vorbereitet, auf der ab 2020 einzelne Inhalte aus dem Buch sowie weitere Geschichten, für die es keinen Platz hatte, veröffentlicht werden. Der Inhalt der Stadtgeschichten richtet sich an ein breites, generationenübergreifendes Publikum: «Die Publikation zeigt auf, wie sich Thun von einem kleinen Landstädtchen zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit rund 1500 zur heute elftgrößten Stadt der Schweiz mit über 44 000 Einwohnerinnen und Einwohnern entwickelt hat», sagt Raphael Lanz.

Relativiert heutige Sorgen

«Wenn man sieht», zieht Bruno Huwyler eine Bilanz mit allgemeinem Blick auf die Gegenwart, «mit welchen Gefahren, Risiken und Herausforderungen frühere Generationen auch bei uns zu kämpfen hatten – Krieg, Armut, Hunger und Krankheit –, relativieren sich unsere heutigen Probleme und Sorgen manchmal ein wenig.»

Franziska Streun

«Wenn man sieht, mit welchen Gefahren und Risiken frühere Generationen auch bei uns zu kämpfen hatten, relativieren sich unsere heutigen Probleme und Sorgen manchmal ein wenig.»

Bruno Huwyler, Stadtschreiber

Thun ist jetzt «kinderfreundliche Gemeinde»

GESELLSCHAFT Die Stadt Thun hat das Label «Kinderfreundliche Gemeinde» der Unicef erhalten. Gemeinderat Roman Gimmel nahm die Auszeichnung auf dem Robinsonspielplatz entgegen.

Die Position als familienfreundliche Stadt stärken. Und alle Generationen am öffentlichen Leben mitwirken lassen. So lauten zwei der Legislaturziele 2015 bis 2018 des Thuner Gemeinderats. «Mit der Auszeichnung als «Kinderfreundliche Gemeinde» von Unicef Schweiz und Liechtenstein hat die Stadt Thun eine wichtige Massnahme zur Erreichung dieser beiden Ziele umgesetzt», schreibt die Stadt in einer gestern versandten Mitteilung.

Gemeinderat Roman Gimmel (SVP) nahm die Auszeichnung gestern Morgen vom Unicef-Delegierten Werner Augsburger in Empfang. Die Verleihung fand im Rahmen der «Ferieninsel» auf dem Robinsonspielplatz statt. «Kinder sind unsere Zukunft. Das Label ist eine schöne und wichtige Bestätigung und Anerkennung für unser Engage-

ment für Familien und Kinder», sagte der Vorsteher der Direktion Bildung, Sport, Kultur.

Thun nimmt Pionierrolle ein

Mit Thun besitzen nun insgesamt 36 Gemeinden die Auszeichnung. Im Kanton Bern ist Thun, nach Bern und Lyss, die dritte Gemeinde, die sich mit dem Label schmücken darf. «Die Kinder und Jugendlichen können stolz darauf sein, dass man ihnen in Thun Gehör schenkt und ihre Bedürfnisse ernst nimmt», sagte Werner Augsburger. Der Evaluationsbericht der Unicef halte fest, dass sich Thun unter anderem mit dem Einbezug von Kindern hervorzieht und hier sogar eine Pionierrolle einnehme: «Den Kindern und Jugendlichen werden auf sehr vielfältige Weise Möglichkeiten geboten, sich zu beteiligen.» Sie könnten sogar bei komplexen Themen wie der Ortsplanungsrevision ihre Sichtweise auf ihre Lieblingsorte oder Unorte einbringen.

2012 hatte die SP-Fraktion den Gemeinderat in einem Postulat gebeten, die Teilnahme an der Initiative «Kinderfreundliche

Gemeinde» zu prüfen. Daraufhin erstellte das Amt für Bildung und Sport im Jahr 2014 eine Standortbestimmung. Die Auswertung der städtischen Kinderfreundlichkeit durch die Unicef ergab 2015 ein Resultat von 73,4 Prozent der maximal erreichbaren Punktzahl. 2016 wurden in Oberstufenklassen und Quartieren Befragungen durchgeführt, um die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu erfahren. Die

Ergebnisse flossen in die aktuell stattfindende Ortsplanungsrevision und in den Prozess zur Erlangung des Labels «Kinderfreundliche Gemeinde» ein.

Mitwirkung ist zentral

Inzwischen existiert ein über die gesamte Stadtverwaltung wirksamer Aktionsplan für die Jahre 2019 bis 2022. Ziel sei es, dass die Stadt weiterhin für alle Generationen attraktiv bleibe. «Im Ak-

tionsplan sind 17 Massnahmen zur Beibehaltung beziehungsweise zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit der Stadt Thun in den Bereichen Partizipation, Information, Kinder- und Jugendschutz, Sicherheit, Freizeit und Evaluation definiert», schreibt die Stadt. Zentral sei die Mitwirkung von Kindern. So sind etwa Kindermitwirkungstage im Rathaus geplant. Auch die kindgerechte Gestaltung von Durchgangswegen in Quartieren, durch bessere Beleuchtung und regelmässiges Zurückschneiden von Hecken und Bäumen, ist eine Massnahme. Bei grösseren Projekten wie der Entwicklung des Siegenthalerguts wird mit dem Aktionsplan zudem eine Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen gewährleistet.

«Das Label ist eine Anerkennung, es verpflichtet uns aber gleichzeitig, im Rahmen des Aktionsplans auch in der kommenden Legislatur weiterzuarbeiten, damit die Stadt Thun eine familienfreundliche Stadt bleibt und ihre Attraktivität weiter gesteigert wird», sagte Gemeinderat Roman Gimmel gestern. pd



Auf dem Robinsonspielplatz freuen sich die Kinder, dass die Stadt Thun das Unicef-Label «Kinderfreundliche Gemeinde» erlangt hat.

Foto: PD

Parkleitsystem wird installiert

THUN Ab Montag montiert die Stadt an 23 Standorten die LED-Anzeigen des neuen Parkleitsystems. Bis zur Inbetriebnahme werden die Anlagen noch getestet.

Die Umsetzung des Thuner Parkleitsystems geht in die Schlussphase. «Nachdem im Sommer die Maste erstellt und die Stromanschlüsse installiert wurden, kann die Stadt Thun nun die LED-Anzeigetafeln an den 23 Standorten in Thun und Steffisburg montieren», teilte die Stadt gestern mit.

Die Arbeiten beginnen übermorgen Montag. Die Inbetriebnahme des neuen Systems, das Suchverkehr vermeiden und die Verkehrssituation in der Stadt verbessern soll, erfolgt damit rechtzeitig vor der Eröffnung des Schlossberg-Parkings am 10. November. «In der Zwischenzeit wird das System weiteren Tests unterzogen», heisst es weiter. Bis zur definitiven Inbetriebnahme erscheine auf den Anzeigen das Logo der Stadt Thun. egs